



Lutherkirche in Apolda, zwischen 1890-1894 im Stil der Neugotik gebaut. Die für Thüringen ungewöhnliche Backsteingotik ist unverändert erhalten geblieben, ebenso die Innenraumgestaltung und die Orgel der Orgelbaufirma Wilhelm Sauer mit 48 Registern. Ungewöhnlich, dass die Apsis mit dem Altar nicht geostet wurde, sondern nach Südwest ausgerichtet ist. Die Hauptfenster werden durch große Rosetten betont, die ornamentalen Muster der Glasfenster entsprechen den Stilmerkmalen des Historismus ebenso wie das Bildprogramm mit bildhauerischen Werken und Dekorationsmalerei. Entworfen und gebaut wurde die Lutherkirche von Johannes Otzen, der 1839 in Siesby an der Schlei in Schleswig-Holstein geboren wurde. Er hat als bedeutender Architekt des Historismus 22 Kirchen entworfen und realisiert. Mit der von 1889-1894 gebauten *Ringkirche* in Wiesbaden hat er die engen Vorgaben (Eisenach 1861) für den Kirchenbau überwunden und gilt als Vorbereiter des Jugendstils. Er starb am 8. Juni 1911. Er baute u. a. die Türme von St. Nikolai und St. Marien in Flensburg, die St.-Petri-Kirche in Hamburg und die Ev. Hauptkirche in Rheydt. In diesen Kirchen habe ich wiederholt Ausstellungen zu verschiedenen Themen seit 1986 durchgeführt. Die Lutherkirche in Apolda ist die fünfte Kirche mit einem Bezug zum Schleswig-Holsteiner Johannes Otzen, in der ich einen Bilderzyklus vom 25.4.-22.8.2015 der Öffentlichkeit zeigen werde.

Der Zyklus ***Deines Bruders Hüter*** kehrt Kains widerborstige Frage¹ um in die unverstellte Aufforderung, fraglos der Hüter seines Bruders zu sein. Auf 25 Malflächen werden Kain-Existenzen, Abel-Existenzen und deren Beziehungen zueinander, aus verschiedenen Gedankenwelten und Ebenen gespiegelt. Figurative Assoziationen entstehen dabei aus dem Duktus von pastos aufgetragener Ackererde, dem Medium, mit dem beide Brüder eng verbunden sind: Kain, weil ihm für seinen Brudermord die Frucht der Saat verwehrt wird und Abel, dessen Blut der Ackerboden aufgenommen hat. Hilde Domin's Gedicht ***Abel steh auf*** war Anregung für die Bilderfolge über den Brudermord als Urgeschichte vom Umgang mit Opfern und Tätern. Hilde Domin, 1909 in Köln als Jüdin geboren, floh 1939 von Italien nach England, 1940 über Kanada in die Dominikanische Republik. In den 50er Jahren veröffentlichte sie unter dem Pseudonym ***Domin*** ihre ersten Gedichte.

Das erste Bild hat den Titel ***Adam + Kain***, um auf die Beziehungen von Schuld und Schuldfragen hinzuweisen, die uns in erschreckender Aktualität den Brudermord täglich vor Augen führen.

¹ *Soll ich meines Bruders Hüter sein?* 1 Mose 4, 1